

## Predigt: Wenn Gott unsere Nostalgie heilt

von Michael Bendorf am 24.12.23

**Leitvers:** „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben“ (Jesaja 9,5)

**Textlesungen:** Jesaja 9,5-6; Jesaja 11,1-4, Lk 2,8-14

### Auf der Zeitreise mit den Weihnachtsliedern

Jetzt haben wir heute Morgen Lieder gesungen aus dem 16., 17., 18. und 19. Jahrhundert. Wir sind durch die Jahrhunderte gegangen und haben beim Singen und Hören erlebt, wie die Textschreiber dieser Lieder von den biblischen Texten des AT und des NT. inspiriert wurden. Mir geht dabei immer das Herz auf. Als Kinder ihrer Zeit versuchen sie, die geistlichen Aussagen der Bibel für ihre Liedertexte zu erschließen. Da ist im 16. Jahrhundert ein Ros entsprungen – „davon Jesaja sagt“ – eben in Jesaja 11. Das Lied schließt uns auf, dass dieses Kind wahrer Gott und wahrer Mensch zugleich ist. In „Freue dich Welt“ aus dem 18. Jahrhundert werden Friede und Gerechtigkeit für das Land und die ganze Schöpfung besungen, von denen auch schon Jesaja in seinem 9. Kapitel gesprochen hat. Genau das wird dieses Kind bewirken. Wir haben es in der Textlesung gehört. In „Herbei, oh ihr Gläubigen“ aus dem 19. Jahrhundert wurden wir mit dem Hymnus der Engelchöre aus dem Lk-Evangelium eingeladen, mit den Hirten nach Bethlehem zu gehen, um dort das Kind anzuschauen, das uns zum Heil geboren ist. Dort angekommen, können wir mit dem Lied „Ich steh an deiner Krippe hier“ aus dem 17. Jahrhundert nur singen: „Oh Jesus, du mein Leben.“ Das Lied endet mit dem Gebet: „So lass mich doch dein Krippelein sein, komm, komm und kehre bei mir ein mit allen deinen Freuden.“

Dieses letzte Lied hat Paul Gerhard getextet, und zahllose Menschen über die Jahrhunderte hinweg haben verstanden, dass Gerhard damit diese alte Geschichte der Geburt Jesu in Bethlehem in unser Heute holt. Das eigene Herz, das Zentrum unserer Persönlichkeit, soll eine Krippe sein, in die das Jesus-Kind hineingelegt werden soll. Wenn dieser ewige Gottessohn bereit ist, Mensch zu werden und einen durchsabberten Futtertrog nicht verschmäht, dann könnte es doch sein, dass er auch in meinem Herzen Wohnung nehmen möchte. Rein ist es nicht, und viel zu viele schlechte und böse Gedanken hat es auch, aber er kann dieses Herz verwandeln. Und viel zu oft ist es im Unfrieden, aber wenn er der Friedefürst ist: Warum sollte er mir nicht seinen Frieden schenken, damit endlich alles in mir zur Ruhe kommen kann?

Wir merken: Die Lieder, und die biblischen Texte, die dahinter stehen, sie sind nicht nur fromme Traditionen, die wir Jahr für Jahr herauskramen, um sie dann wieder ab morgen für ein Jahr zu verstauen. Wo wir dann sagen: Für diese Tage haben sie ihre Zeit gehabt. Nein, die biblischen Texte haben ihre Kraft alle Tage; sie sind immer für heute. Und sie sind immer persönlich. Nicht nur wir lesen sie, sondern letztlich lesen sie uns und offenbaren uns, wie es um uns steht und was unsere Ängste, Hoffnungen und Sehnsüchte sind. Und manchmal offenbaren sie mehr über uns, als uns eigentlich lieb ist. Sie sind Wahrheit. Wahrheit, die manchmal auch schmerzt, aber sie ist immer gepaart mit Gnade. Sie zerstören nicht; sie richten uns neu aus und richten uns darin neu auf. Sie gehen

## Predigt: Wenn Gott unsere Nostalgie heilt

von Michael Bendorf am 24.12.23

durch Schmerz hindurch in die Freude, in die erlösende und befreiende Freude. Sie sind Leben pur.

### Das Kind bei Jesaja

In den Advents- und Weihnachtsliedern spielt der alttestamentliche Prophet Jesaja eine gewichtige Rolle. Zwischen ihm und der Geschichte über die Geburt Jesu liegen in der Bibel so viele Seiten, so viele Jahre, Jahrzehnte, Jahrhunderte. Im 8. Jahrhundert vor Christi Geburt wirkte Jesaja und empfing Worte über dieses Kind, die so unfassbar präzise sind, dass man eine geistliche Gänsehaut bekommen könnte, wenn man sie hört oder liest. Ich lese uns einmal den Text vor (**Folie 1**):

*„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit“ (Jesaja 9,5-6).*

Was für Namen. Sie sind uns Zeichen; sie sind Programm. Mit ihnen entfaltet Gott seine Herrschaft für seine Schöpfung. Dieses Kind heißt *Wunder-Rat*, weil es die ewigen Ratschlüsse und Heilspläne Gottes umsetzen und verwirklichen wird. Was für ein Trost in diesen dunklen Tagen. Wir werden uns noch wundern, was Gott noch alles tun wird.

Das deutet bereits der zweite Name an: *Gott-Held*. Manche Übersetzung neigt eher zum Namen „*starker Gott*“. Dieses Kind soll Gott genannt werden, weil sich Gott selbst in diesem Kind offenbart. Was sich hier bereits im 8. Jahrhundert vor Christi Geburt prophetisch andeutet, ist die Menschwerdung des ewigen Gottessohnes. Und dieses göttliche Kind will unser Held sein. Ein Held ist immer der, der retten will und dabei bereit ist, sein Leben für diejenigen zu geben, die er liebt. Darin liegt sein Heldentum. Die Stärke dieses Kindes liegt genau darin, dass es bereit ist, eines Tages am Kreuz zu sterben. Was für eine Heldentat. Würde er aber nur für uns sterben, dann wäre er ein tragischer Held. Aber wir feiern seine Geburt ja nicht nur im Hinblick auf seinen Tod am Kreuz, sondern auch in der Erwartung und Erfahrung seiner Auferstehung. Unser Held ist auferstanden. Seine Heldentat ist wahrlich eine Rettungstat.

Damit bekommt sein dritter Name bei Jesaja eine besondere Dimension: Er ist der *Ewig-Vater*. In diesem Kind gibt sich der ewige Gott ein Gesicht. In diesem Kind erkennen wir, dass er uns Vater sein will. In ihm zeigt er uns seine väterliche Fürsorge. Wir alle brauchen einen solchen Vater. An seinem Vaterherz kommt unser Herz zur Ruhe. An diesem Vater brechen sich alle Wellen der Not. Seine Vaterhand lässt uns nicht los.

Aber er hat nicht nur uns ganz persönlich im Blick, sondern es geht ihm auch um die Durchsetzung seiner Heilspläne für die ganze Schöpfung. Sie soll es umfänglich erfahren,

## Predigt: Wenn Gott unsere Nostalgie heilt

von Michael Bendorf am 24.12.23

was es heißt, dass Gott durch dieses Kind regiert – als der *Friede-Fürst*. Auf hebräisch: *Sar Shalom*. Wir alle sehnen uns nach diesem Shalom Gottes, nach diesem umfassenden Heil für alle Völker und die ganze Schöpfung. Gott hat für unsere Zukunft nicht nur den Himmel im Blick, sondern auch die Erde. Darum sieht Jesaja, dass dieses Kind den Thron Davids einnehmen wird. Der steht nicht im Himmel, sondern auf dieser Erde. Sie ist doch Gottes Schöpfung. Bevor es einen neuen Himmel und eine neue Erde geben wird, wird es noch einmal eine friedvolle und heilsame Zwischenzeit auf dieser Erde geben. Im Alten Testament wird sie das messianische Friedensreich genannt. Im Neuen Testament, im Buch der Offenbarung, nennen wir sie auch das Tausendjährige Reich, in dem Christus mit den Seinen auf dieser Erde als der Friedefürst herrschen wird.

### Der Spross

Dass dieses Kind noch einmal an das Königtum anknüpfen würde, war zur Zeit des Neuen Testaments eigentlich undenkbar. Die Herrschaft Davids war über 1000 Jahre her. Und wie viele Reiche haben mittlerweile über Israel und Jerusalem geherrscht? Die Babylonier, die Meder und Perser, die Griechen, die Seleukiden und nun zuletzt die Römer. Selbst zur Zeit des Propheten Jesaja war David schon längst Vergangenheit. Zwischen Jesaja und David liegen auch rund 250 Jahre. Israel war schon längst in Nord- und Südreich auseinandergefallen und beide Teilreiche standen bereits am Abgrund bzw. vor dem Untergang. Das waren dunkle Stunden für den Propheten. Da hinein empfängt er ein Bild von Gott, aus dem unser Lied „Es ist ein Ros entsprungen“ entstanden ist (**Folie 2**):

*„Und ein Spross wird hervorgehen aus dem Stumpf Isais, und ein Schössling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen. Und auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und Furcht des HERRN.“ (Jesaja 11,1-2)*

Das ist der Untergang: Da ist zunächst ein Baumstumpf. Er war einmal ein großer, kräftiger Baum. Ein Bild für das Königreich David. Sein Name wird hier nicht genannt, aber der Name seines Vaters: Isai. Dieser Baum war gut verwurzelt und wuchs hoch hinaus; er war voller Lebenskraft. Aber er wird geschlagen werden; das sieht Jesaja prophetisch: Durch die Babylonier. Der Tempel wird zerstört werden. Das Volk wird in Gefangenschaft gehen. Alles wird verloren sein. Ein Stumpf wird bleiben. Welche Zukunftsaussichten hat ein Stumpf? Er modert vor sich hin und stirbt letztlich ab. Ich erinnere mich an manche Waldspaziergänge mit unseren Jungs, als sie noch klein waren. Wenn sie vor einem solchen Stumpf standen, dann reichte manchmal ein gezielter Tritt mit ihren kleinen Füßen, um den Stumpf zu brechen. Da war kein Leben mehr in dem Stumpf.

Aber Jesaja sieht mehr in diesem Bild: Jesaja sieht, dass ein Spross aus diesem Stumpf hervorgehen wird. In diesem Stumpf ist noch ein heiliger Same, der göttliches Leben in sich trägt. Er wird aufgehen: eines Tages, weit über die Zeit von Jesaja hinaus. Jesaja sieht in diesem Bild nicht nur das drohende Unheil, sondern weit darüber hinaus das

## Predigt: Wenn Gott unsere Nostalgie heilt

von Michael Bendorf am 24.12.23

bleibende göttliche Heil. In diesem Spross wird der Geist Gottes in all seiner Vielfalt und Kraft sein. In unserem Lied dazu heißt es (**Folie 3**): *„Das Röslein, das ich meine, davon Jesaja sagt, hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd; aus Gottes ewgem Rat hat sie ein Kind geboren ... wahr Mensch und wahrer Gott.“*

Nach Jahrhunderten des Wartens geht in Bethlehem ein Spross hervor – genau so, wie es Jesaja prophezeit hat. Der Stumpf scheint abzusterben, aber in diesem Stumpf ist immer noch göttliches Leben für dich und für mich, für Israel und die ganze leidende Schöpfung. Das ist *die* messianische Heilserwartung für ein tot geglaubtes Volk!

Und wieder treten die biblischen Texte persönlich an uns heran. Jesaja ruft aus (**Folie 4**): *„Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben.“* Ähnlich wird der mächtige Engel Jahrhunderte später den Hirten auf dem Feld von Bethlehem zuruft: *„Euch ist heute ein Retter geboren; der ist Christus, der Herr, in Davids Stadt.“* (Lk 2,11). Wenn er der Retter ist und der Christus bzw. Messias und der Herr und damit Gott selbst, dann ist er nichts anderes als der *Wunder-Rat*, der *Gott-Held*, der *Ewig-Vater* und der *Friede-Fürst*.

Das alles will er uns sein. Dieses Kind ist dir und mir geboren. Dieser Sohn ist uns gegeben. Er ist im wahrsten Sinne des Wortes eine Gabe, ein Geschenk Gottes. Ich weiß nicht, wie viele Geschenke du an diesem Fest bereits ausgepackt hast: Vergiss dieses Geschenk nicht. Mit ihm schenkt uns der Vater alles.

### Der Gott in uns

Manchmal, vielleicht auch in diesem Tagen, fühlen wir uns wie ein nahezu toter Baumstumpf. Noch ein kleiner Tritt, uns alles droht auseinanderzubrechen. Da gibt es Abbrüche in unserem Leben, die sich nur noch dumpf, hohl und morsch anfühlen – fast so, als wenn sie verfaulen und zerfallen. Und in uns ist keine Kraft, dem etwas entgegenzustellen. Was kann ich noch erwarten? Jesaja sah sein Volk wie einen solchen Stumpf. Aber er sah darüber hinaus die Treue Gottes, die in diesen Stumpf hineinkriecht. Dieser Stumpf wurde ein heiliger Stumpf. Damit war noch nicht alles gut, aber das Gute war nicht mehr abzuwenden. Ein Spross wird kommen. Es wird etwas durch Gott aufblühen.

Wenn du dich nur noch wie ein Stumpf fühlst, dann sei wenigstens ein heiliger Stumpf. Denke an das Gebet von Paul Gerhard: *„So lass mich doch dein Kripplein sein, komm, komm und kehre bei mir ein mit allen deinen Freuden.“* Ein Stumpf kann zur Krippe für das Kind werden, das dir geboren, dir gegeben ist. In diesem Stumpf will Jesus wirklich kommen! Du sollst heilig sein.

Ich möchte mit Jesaja enden. In Jesaja 57,15 heißt es: (**Folie 5**)

*„In der Höhe und im Heiligen wohne ich und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist, um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen“* (Jes 57, 15).

## **Predigt: Wenn Gott unsere Nostalgie heilt**

von Michael Bendorf am 24.12.23



Zerschlagen und gebeugt wie ein Stumpf, und doch ein ersehnter Wohnort Gottes. Dort will er wohnen. Nicht nur in der Höhe. Dort bei uns und in uns will er unseren gebeugten Geist und unser zerschlagenes Herz neu beleben mit göttlicher Kraft. Keimt da nicht Hoffnung auf? Es darf etwas in unserem Leben aufblühen. Du und ich: Wir sollen leben! Der Geist Jesu will in uns Leben. Geben wir ihm Raum. Frohe Weihnachten euch allen.